

# Wandlungen der Photographie

Von Daguerre bis Bruguière

Von Peter van Tassel

*Sehen wir wirklich anders aus? Oder sehen nur die Menschen anders? Ist die photographische Linse unbestechlich, oder zwingt der moderne Mensch auch die Kamera, „mit seinen Augen“ zu sehen? Photographische Bildnisse sind aufschlußreichste Dokumente.*

Im April 1839 gab es in New York eine Sensation. Die Professoren Draper und Morse, der Telegraphen-Morse, hatten auf dem Dach der Universität eine „Porträt-Galerie“ eröffnet, wo sie von jedermann (von 5 Dollar aufwärts) nach dem Daguerreschen Verfahren mit einem sonderbaren schwarzen Kasten Bildnisse herstellten.

Eine solche Aufnahme war damals keine Kleinigkeit. Man mußte im vollen Sonnenlicht bis zu einer halben Stunde unbeweglich stillsitzen. Und wenn man auch, um die Wirkung der Sonnenstrahlen abzuschwächen, das Gesicht stark einpuderte oder eine blaue Glasplatte vorsetzte, blieb die Quälerei noch groß genug. Und der Lohn für diese



Anfänge der Photographie:

Daguerreotypie vor 1850.

Akt-Aufnahmen aus dieser Zeit sind außerordentlich selten.

*Sammlung Prof. Dr. Stenger.*